

GLADBECK

WAZ.DE/GLADBECK

SPD hält Hotel nicht für optimal

Als Flüchtlingsunterkunft läge van der Valk weit ab vom Schuss

Die SPD reagiert auf die CDU-Kritik und die Ablehnung einer zentralen Landesunterkunft für Flüchtlinge im Hotel van der Valk. Die Sozialdemokraten erinnern daran, dass die Bezirksregierung im Auftrag der Landesregierung mit dem Unternehmen verhandelt. SPD-Vorsitzende Dustin Tix sagt daher: „Die Kritik des CDU-Stadtverbands ist Kritik an der eigenen schwarz-grünen Landesregierung. Wir brauchen eine Landesregierung, die sich das Thema Flüchtlingsbewegung mit Priorität annimmt.“

Stadt ist außen vor

Auch die SPD sei nicht begeistert von dem möglichen Standort am Rande des Naherholungsgebiets Wittringen. Der sei „nicht optimal“ – gerade mit Blick auf Entfernungen zur Innenstadt und anderen öffentlichen Einrichtungen. Weiter heißt es in der Stellungnahme der Partei: „Die SPD Gladbeck erwartet sowohl von der Landes- als auch von der Bezirksregierung mehr Fingerspitzengefühl bei der Auswahl der Standorte und eine transparente Kommunikation. Das bezieht auch den Betreiber des Hotels mit ein.“ Wichtig sei eine bessere finanzielle Ausstattung der Städte, damit die ihre Aufgaben bewältigen könnten. Die Partei weist aber noch einmal darauf hin, dass die Stadt bei den Überlegungen, außen vor ist.

Festival sorgt für Sperrung

Aufgrund des Streetfood-Festivals wird der Willy-Brandt-Platz vom heutigen Freitag bis Sonntag, 23. April, für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung der Linien SB 91, 291 und NachtExpress 2 erfolgt in beiden Fahrtrichtungen ab Bottroper Straße, über Sandstraße, Konrad-Adenauer-Allee, Postallee und Humboldtstraße. Die Haltestellen „Stadtbad“ und „Willy-Brandt-Platz“ entfallen. Die Vestsche empfiehlt ihren Fahrgästen, alternativ die Haltestelle „Goetheplatz“ zu benutzen.



Sportunterricht in neuer Traglufthalle gestartet

Gesamtschüler und die Vereine haben endlich wieder eine Sporthalle im Stadtteil

Cooler Optik: Seit Anfang der Woche kann die neue Dreifach-Traglufthalle in Rentfort-Nord für den Schul- und Vereinssport in Gladbeck genutzt werden.

ANT PALMER/FFS

Katrin Walger-Stolle

Die vergangenen zwei Jahre haben Schüler und Lehrkräfte der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule in Gladbeck zu echten Profi-Pendlern gemacht. Nach dem Großbrand ihrer Sporthalle im Oktober 2021 standen für sie regelmäßig Busfahrten an – zur Soccer-Arena und zu den anderen Sporthallen in Gladbeck. Schließlich musste der Sportunterricht ja weitergehen. Das Provisorium hat jetzt endlich ein Ende. Seit Montag finden Schul- und Vereinssport wieder in Rentfort-Nord statt: in der neuen Traglufthalle auf dem Sportplatz an der Enfieldstraße.

Für gut fünf Jahre soll die Halle sportliche Heimat der Gesamtschüler und Vereinssportler sein. Und es steht auch schon im Groben fest, wie es dann in Anschluss im Stadtteil weitergehen wird. Doch nun ist erst einmal die Pendelei Geschichte. Gesamtschulleiterin Alrun ten Have begrüßt das sehr, denn schließlich ging die Fahrzeit immer vom Sportunterricht ab. Kein Zustand für die Ewigkeit, vor allem auch nicht für die Sportleistungskurse.

„Wenn man bedenkt, dass Sportunterricht für unsere Schule ja schon seit 2015 ein schwieriges Kapitel ist, sind wir nun wirklich froh, dass die Halle fertig ist“, betont Alrun ten Have. Ja, für die Gesamtschüler geht eine echte Pechsträhne zu Ende, angefangen mit der Nutzung der alten Sporthalle als Flüchtlingsunterkunft, dem anschließenden Bau der Flüchtlingscontainer auf dem Sportplatz, dann ein Wasserschaden an der Halle – und schließlich das Feuer, das das endgültige Aus für die Sporthalle in Rentfort-Nord besiegelte.

Die Zeit bis zum Neustart in der

Traglufthalle zu meistern, „war eine echte Herausforderung“, wie Bürgermeisterin Bettina Weist betont. Doch sowohl die Gesamtschule als auch alle Vereine seien gut damit umgegangen. Natürlich ist die neue Traglufthalle, die die Stadt für 2,8 Millionen angeschafft hat, um Vieles moderner als die Winter-Pelle vom Freibad. Richtig spacig sieht der Sportraum mit dem Wabenmuster in der Hülle aus, die durch einen kontinuierlichen Luftstrom ihre Form hält. „Es findet ein ständiger Luftaustausch statt. Im Sommer, wenn es in der Halle zu warm wird, kann die Luft auch gekühlt werden.“

Damit nicht zu viel Luft auf einmal entweicht, ist der Eingang eine kleine Drehtür mit Luftschleuse“, erklärt Projektleiterin Christina Rüdiger von der städtischen Immobilienwirtschaft. Natürlich, betont sie, würde die Konstruktion auch nicht bei einem Notfall sofort komplett in sich zusammensacken. „Es bleibt immer genügend Zeit, damit alle die Halle auch in so einer Situation verlassen können“, so die Expertin.

Zwei Klassen der Gesamtschule haben an diesem Donnerstagmorgen gleichzeitig Unterricht in der Traglufthalle. Es können sogar drei Sportkurse je gemeinsam nutzen. Allerdings ist der Lärmpegel schon bei der Doppelbelegung eine echt sportliche Herausforderung – in diesem Fall unter anderem auch für die Stimmbänder von Sportlehrer Goran Mikic.

Es gibt auch bereits Pläne für den Bau der neuen Sporthalle

„Ja, es ist ziemlich laut hier. Man muss schauen, wie wir damit umgehen. Auf jeden Fall aber ist die Halle eine echte Verbesserung zu der Pendelei vorher“, sagt er am Ende seiner Sportstunde. Trennwände als Dämmung sind hier leider nicht

möglich. „Einiges muss sich noch einspielen“, betont auch Alrun ten Have, die Rückkehr zu einem „normalen“ Sportunterricht sei jedoch das Wichtigste.

Fünf Jahre soll die Traglufthalle in Rentfort-Nord genutzt, danach bei Bedarf auch noch an anderen Stellen eingesetzt werden. Und wie es mit dem Sport im Stadtteil im Anschluss weitergeht, dafür zeichnet sich auch bereits eine äußerst attraktive Lösung ab, wie Bürgermeisterin Weist sagt. Mit der Versicherung habe man sich nach dem Brand der Halle geeinigt. „Etwas über fünf Millionen Euro stehen uns nun zur Verfügung“, so Weist. Dafür soll an der Enfieldstraße eine neue Sporthalle gebaut, und auch die Außenanlage komplett neu gestaltet werden.

Die Pläne für eine moderne, multifunktionale Schul- und Breiten-sportanlage im Stadtteil hat die Verwaltung bereits seit 2020 vorliegen. „Jetzt soll alles noch ein bisschen schicker werden“, verspricht Weist. Dabei wolle man sich vor allem auch an den Bedürfnissen der Gesamtschüler orientieren. Die haben es schließlich in den vergangenen Monaten schwer genug gehabt.

Überblick über die Kosten

Die Dreifach-Traglufthalle hat eine Gesamtfläche von 2200 Quadratmetern. Neben der Sportfläche gibt es einen abgetrennten Bereich mit Umkleiden für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

Auch für die Lagerung von Maten und Sportgeräten ist ausreichend Platz vorhanden.

Die Kosten für die Traglufthalle belaufen sich auf 2,87 Millionen Euro. Bis zu ihrer Fertigstellung fielen zur Organisation des Ersatzsportunterrichts für die Gesamtschule seit dem Brand monatlich rund 10.000 Euro an für Miete und Heizung in der Soccerhalle, hinzu kamen noch die Kosten für den regelmäßigen Bustransfer der Schüler.

Beamter gesteht: Gebühren der Stadt flossen in die eigene Tasche

Vor dem Landgericht Essen legt er am Donnerstag ein volles Geständnis ab. Untreue in 314 Fällen wirft die Anklage ihm vor

Stefan Wette

Gebühren durfte der 39-jährige im Ausländeramt der Stadt Gladbeck kassieren. Aber dieser Vertrauensstellung wurde er nicht gerecht, lenkte von 2020 bis 2021 rund 30.000 Euro in die eigene Tasche. Vor dem Landgericht Essen legt er am Donnerstag ein volles Geständnis ab. Untreue in 314 Fällen wirft die Anklage ihm vor.

Schwer fielen ihm die Taten offenbar nicht. Ausländern, die bei ihm einen Reiseausweis oder eine Aufenthaltserlaubnis beantragt hatten, nahm er dafür Gebühren ab. Mal 60 Euro, mal 100. In den meisten Fällen zahlten seine Kunden mit Bar-

geld. Dafür bekamen sie eine Quittung. Was sie nicht wussten: Der korrekt wirkende Beamte sorgte mit gefälschten Belegen dafür, dass einige der Beträge nicht im Buchungssystem der Stadt auftauchten.

Bei der Masse der Fälle fiel die Selbstbereicherung nicht auf. „Manchmal standen 200 Leute vor der Tür“, erzählt er und kritisiert, dass die Stadt es ihm leicht gemacht habe: „Es fehlte ein Kontrollorgan.“ Bevor er dies erzählt, muss die VII. Strafkammer sich aber erst mit einem Antrag von Verteidiger Oliver Verkamp auseinandersetzen. Er wollte die Öffentlichkeit ausschließen lassen, weil „die persönliche



Der Beamte mit seinem Verteidiger Oliver Verkamp. STEFAN WETTE

Motivation des Angeklagten sehr weit in den familiären Bereich geht“. Die Kammer lehnt das ab. Richterin Karin Maiberg: „Betroffen ist nur die Privatsphäre, nicht aber höchst intime Dinge. Deshalb hat das Prinzip der öffentlichen Verhandlung hier Vorrang.“ Anschließend legt er ein Geständnis ab.

An Einzelheiten kann er sich nach eigenen Worten nicht erinnern: „Bei mir hatte sich ein kompletter Automatismus entwickelt. Das gehörte für mich zum Vorgang.“ Ausführlich erzählt er aber, warum er auf die schiefe Bahn geraten ist: „Das Problem ist, dass ich mich durch materielle Dinge meinte, behaupten zu müssen und ein

Gefühl der Leere zu stopfen.“ Konkret heißt das, dass er immer die besten Sachen haben wollte: „Das neueste Handy, super Skier oder die neueste Play Station.“ Das alles sei hinter dem Rücken seiner Frau geschehen, versichert der Familienvater ungefragt. Dann berichtet er weiter von seinem Luxusleben: „Drei-mal im Monat habe ich Sushi für 50 bis 80 Euro geholt. Und eine Couch für 4000 Euro gekauft. Und zwei Autos hatten wir.“ Aber nach richtigem Luxus hört sich das alles nicht an. Auch die Fahrzeuge zählen nicht zur Angeberklasse.

Er versucht zu beschreiben, wie er sich Anerkennung verschaffen wollte: „Ich ließ das iPhone auf dem

Tisch liegen. Tatsächlich hat das aber keiner beachtet.“ Er flog dann auf, weil ein Kollege Misstrauen geschöpft hatte. Seinen Job verlor er natürlich, ist nicht mehr Beamter. Später kam heraus, dass er auch 2018 und 2019 Geld veruntreut hatte. Einsichtig gibt er sich vor Gericht: „Ich hatte Familie, Kinder, Hund und war Beamter. Andere träumen davon. Trotzdem fühlte ich mich nichts wert.“ Einen Großteil des Schadens hat er zurückgezahlt, seine Frau hält nach seinen Worten zu ihm. Einen Job im öffentlichen Dienst hat er auch wieder. „Aber ohne Publikum und ohne Berührung mit Geld“, betont er. Der Prozess wird fortgesetzt.